

Porträts ehemaliger Waldorfschüler

Johanna Amlinger ist ein Waldorfkind der ersten Stunde in der Schönauer Schule und dem Kindergarten. Sie war 1994-1995 zuerst in der Spielgruppe in Wien-Mauer, ab 1995-1999 in Mödling im Kindergarten und dann anschließend alle zwölf Jahre in Schönau an der Triesting in der Schule.

Sie erzählt uns jetzt, wie sie die Kindergarten- und Schulzeit erlebt hat, welche Erinnerungen sie noch heute in sich trägt und wie ihr weiterer Bildungsweg war.

Wie war dein Bildungsweg?

Da ich im Sommer geboren bin, stellte sich für meine Eltern die Frage, ob der Schuleintritt schon mit sechs oder erst mit sieben Jahren erfolgen soll. Es erwies sich dann als optimal, mich mit sieben Jahren einzuschulen. Also nach vier Jahren Waldorfkindergarten ging es im Anschluss zwölf Jahre in die Rudolf Steiner Landschule Schönau, die mein Vater mitbegründet hat.

Was war für dich wichtig in der Schule, wie hat die Waldorfschule deinen weiteren Weg beeinflusst?

Rückblickend auf meine Schulzeit kann ich sagen, dass mich die Waldorfschule stark in meinen sozialen Kompetenzen geprägt hat. Auch der Weg, welchen ich nach der Schule eingeschlagen habe, wurde durch die Schule beeinflusst. In der 9. Klasse hatten wir mit unserem exzeptionellen Kunstgeschichtelehrer eine Epoche in Florenz vor Ort. Das war eine ausgesprochen originelle Okkasion, die ich nie vergessen werde und die mir den Schubs in die Richtung der Kulturwissenschaften gab.

Was war dir an den Lehrern wichtig?

Der persönliche Kontakt. Stets werde ich mit offenen Armen begrüßt und fühle mich wie zu Hause.

Erste Erinnerungen an die Schule

Mein Jahrgang war die Pionierklasse des bewegten Klassenzimmers. So drehten wir im rhythmischen Teil die Sitzbänke um, um dann auf ihnen zu balancieren und Parcours zu bauen. Ich erinnere mich auch noch gut an den ersten Mathematikunterricht, wir nannten es damals nur "Rechnen". Da wurden uns mit Hilfe von vier verschiedenen Handpuppen in Rot, Grün, Blau und Gelb die Rechenarten beigebracht.

Wie war dein weiterer Weg, wo stehst du jetzt?

Meine Matura absolvierte ich in einem 13. Schuljahr im Abendgymnasium in Wien. Das ging gut und ohne jegliche Probleme. Nach der Matura entschloss ich mich, ein sogenanntes „Gap Year“ zu machen und ging nach Paris, wo ich sechs Monate als Au-Pair-Mädchen lebte, um mein Französisch zu verbessern. Im Herbst darauf fing ich an der Uni Wien das Studium der Kunstgeschichte an. Gleich im zweiten Jahr meines Studiums beschloss ich, die Möglichkeit des Erasmusprogramms zu nutzen und ging wieder nach Paris, um mich hier an der Sorbonne in die Kunstgeschichte zu vertiefen.

Was du uns schon immer sagen wolltest!

Ich möchte mich vor allem bei meinen Eltern bedanken. Es war eine unglaublich reiche und prägende Zeit. Ich denke sehr oft an Schönau zurück und muss gestehen, ich vermisse meine Schulzeit - wer kann das schon behaupten?!

Würdest du den Weg wieder gehen?

Sofort! Meine Kinder werden auf jeden Fall auch eine Waldorfschule besuchen, das ist nun wohl selbstverständlich!

Danke für das Gespräch und weiterhin einen erfolgreichen Lebensweg!

Bernhard Jüptner